

UNSERE SORGFALTSPFLICHTEN

**01
RISIKOANALYSE**

**02
BESCHWERDE-
VERFAHREN**

**03
PRÄVENTIONS-
MASSNAHMEN**

**04
WIRKSAMKEITS-
PRÜFUNG**

01 RISIKOANALYSE

Seit 2014 identifizieren wir mögliche Umwelt- und Menschenrechtsrisiken auf Standortebene bei potenziellen Lieferanten und haben diese in unserem Beschaffungsprozess integriert.

Die BMW Group überwacht und bewertet kontinuierlich die Nachhaltigkeitsrisiken in ihrem Lieferantennetzwerk sowohl für potenzielle als auch für aktive, unmittelbare Lieferantenstandorte. Zur Identifikation und Bewertung abstrakter Umwelt- und Menschenrechtsrisiken werden verschiedene interne und branchenübliche, externe Datenquellen genutzt. Dazu zählen länder- und warengruppenspezifische Indikatoren sowie Medienanalysen auf Konzern- und Standortebene.

Für die konkrete Risikoanalyse bei unmittelbaren Lieferanten, die jährlich und anlassbezogen erfolgt, dienen zusätzlich die Ergebnisse der standardisierten Online-Assessments und Onsite-Assessments als Grundlage. Diese Überprüfungen am Lieferantenstandort werden in der Regel durch externe Dritte oder ergänzend zur Qualitätssicherung durch Nachhaltigkeitsexperten der BMW Group durchgeführt. Basis für die Risikoanalyse bei mittelbaren Lieferanten ist ein Supply Chain Mapping. Das Unternehmen arbeitet daher kontinuierlich daran, unter anderem mit Unterstützung externer Datenbanken, die Transparenz über die eigene Lieferkette hinweg zu erhöhen.

DURCHFÜHRUNG REGELMÄSSIGER RISIKOANALYSEN.

Die BMW Group bewertet beauftragte und in der Ausschreibung befindliche Lieferantenstandorte auf Basis einer umfassenden Risikoanalyse. Diese Analyse stützt sich auf zwei Säulen:

Zum einen erfolgt eine regelmäßige Risikoanalyse der unmittelbaren Lieferantenstandorte, zum anderen eine anlassbezogene Risikoanalyse sowohl bei unmittelbaren (Tier-1) als auch bei mittelbaren (Tier-n) Lieferantenstandorten. Die Analyse basiert auf Hinweisen und Beschwerden aus dem Hinweisgeber- und Beschwerdesystem. Weiterführende Informationen finden Sie [hier](#).

Die regelmäßige Risikoanalyse der unmittelbaren Lieferantenstandorte setzt sich aus einer abstrakten und einer konkreten Analyse zusammen:

Um abstrakte Umwelt- und Menschenrechtsrisiken zu identifizieren und zu be-

werten, zieht die BMW Group verschiedene Perspektiven heran, einschließlich der Länder-, Geschäftszweck-, Warengruppen-, Standort- und Konzernperspektiven, die auf verschiedenen externen und internen Datenquellen beruhen. Dies umfasst externe und interne Indikatoren sowie Medienanalysen, aus denen abstrakte Indikatoren abgeleitet werden. Ein Beispiel ist die standardisierte Risikolandkarte der [Responsible Business Alliance](#) (RBA), welche externe Indikatoren integriert und diese mit den Ergebnissen globaler konkreter Risikoanalysen aus weltweiten Onsite-Assessments an Produktionsstandorten rückkoppelt. In Zusammenarbeit mit der BMW Group hat die RBA die Risikolandkarten im Einklang mit dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz aktualisiert und stellt diese allen Mitgliedern zur Verfügung. Auf dieser Basis können potenzielle Risiken anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit, der inhärenten

Schwere und des möglichen Beitrags zur Verursachung ermittelt und dargestellt werden. Um die Risikoanalyse in die Einkaufsprozesse zu integrieren, wird eine Risikokennzahl (Nachhaltigkeits-Risk-Score) gebildet und den Facheinkäufern über Monitoring-Dashboards zur Verfügung gestellt. Dies ermöglicht es, im Rahmen von Vergaben, Strategieentscheidungen und Lieferantenentwicklungsprojekten, angemessene Verfahren und Kontrollmaßnahmen (z.B. Online- und/oder Onsite-Assessments / Zertifizierungen) zu initiieren.

Bei unmittelbaren Lieferanten in Hochrisikoregionen oder mit Hochrisikowarengruppen hat die BMW Group Kontrollmechanismen eingerichtet. Ein wichtiges Instrument sind dabei Onsite-Assessments zu Umwelt- und Sozialstandards am Lieferantenstandort, die insbesondere mittels branchenweiter oder -übergreifen-

der Assessment-Programme der Responsible Business Alliance (RBA) mit dem Validated Audit Program (VAP) und der Responsible Supply Chain Initiative (RSCI) des VDA durchgeführt werden.

Die Ergebnisse aus den Verfahren der konkreten Risikoanalyse (Onsite- und Online-Assessments) liefern Erkenntnisse für Präventions- und Abhilfemaßnahmen und ergänzen die abstrakte Risikoanalyse. Dadurch kann eine Beurteilung der tatsächlichen Risikolage am Standort konkretisiert werden.

Im Rahmen der Risikoanalyse 2024 für unmittelbare und mittelbare Zulieferer wurden in verschiedenen Risikoarten priorisierte Risiken festgestellt. In allen Fällen sind Präventions- und Abhilfemaßnahmen definiert. Die BMW Group hält die Umsetzung dieser Maßnahmen durch die jeweiligen Lieferanten nach.

ONLINE-ASSESSMENTS BASIEREND AUF DRIVE SUSTAINABILITY.

Für ihr Lieferantennetzwerk hat die BMW Group Mindestanforderungen auf Standortebeine definiert. Diese basieren auf den Ergebnissen der Risikoanalyse und beinhalten die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen, die potenzielle negative Auswirkungen auf Betroffene, wie beispielsweise Mitarbeitende von Lieferanten, minimieren. Die Basis hierfür ist das Online-Assessment der Initiative Drive Sustainability, das wir gemeinsam mit anderen Automobilherstellern kontinuierlich weiterentwickeln.

Durch die Anwendung dieser Standards reduzieren wir redundante Aktivitäten und erhöhen die Effektivität.

Mit der Unterzeichnung eines Vertrags mit der BMW Group verpflichten sich unmittelbare Lieferanten, erforderliche Präventions- oder Abhilfemaßnahmen sowie Kontrollmaßnahmen, wie zum Beispiel ISO-Zertifizierungen (ISO14001 und ISO 45001), fristgerecht zu implementieren,

zu erweitern oder fortzuführen. Die Anforderungen sind risikobasiert an deren Zulieferer weiterzugeben. Der Umfang der Präventionsmaßnahmen orientiert sich an den potenziellen Risiken, der Art und dem Umfang der Geschäftstätigkeit sowie der Größe des Lieferanten. Diese Maßnahmen werden im Rahmen der Vergabe über das Drive Sustainability Online-Assessment abgefragt, validiert und evaluiert. Ziel ist es, potenzielle Risiken zu minimieren oder etwaige Defizite zu beheben.

Werden Abweichungen von den Anforderungen der BMW Group festgestellt, vereinbart der Facheinkäufer mit dem Lieferanten Präventionsmaßnahmen und kontrolliert deren fristgerechte Umsetzung. Bei Lieferanten von produktionsbezogenen Gütern und Leistungen hat die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen spätestens bis zum Produktionsstart zu erfolgen. Nähere Informationen bzgl. Präventionsmaßnahmen finden Sie [hier](#).

ONSITE-ASSESSMENTS: ÜBERPRÜFUNG DER LIEFERANTENSTANDORTE.

Bei unmittelbaren Lieferanten in Hochrisikoregionen oder mit Hochrisikowarengruppen hat die BMW Group weitere Kontrollmechanismen eingerichtet, welche in der Regel vor dem Produktionsstart durchgeführt werden. Ein wichtiges Instrument sind dabei Onsite-Assessments zu Umwelt- und Sozialstandards am Lieferantenstandort, die insbesondere mittels branchenweiter oder -übergreifender Assessment-Programme der Responsible Business Alliance (RBA) mit dem Validated Audit Program (VAP) und der Responsible Supply Chain Initiative (RSCI) des

VDA durchgeführt werden. Im Rahmen von Onsite-Assessments werden auch Interviews mit Arbeitskräften an den überprüften Lieferantenstandorten geführt, um potenzielle und tatsächliche Auswirkungen zu identifizieren.

Bei beiden Initiativen werden die Assessmentergebnisse bei Zustimmung der auditierten Lieferanten auf Plattformen veröffentlicht. Auf diese Weise können Mehrfachüberprüfungen vermieden und dadurch die Akzeptanz bei den auditierten Unternehmen erhöht werden.

SUPPLY CHAIN MAPPING.

Im Rahmen von Lieferketten-Assessments identifiziert die BMW Group auch Risiken bei mittelbaren Lieferanten, die in nachgelagerten Wertschöpfungsstufen zwischen Lieferanten, z.B. bei der Rohstoffgewin-

nung angesiedelt sind. Die Feststellung der Betroffenheit erfolgt hier unter anderem über ein Supply Chain Mapping mithilfe von Medien und Logistikdaten.

02

BESCHWERDEVERFAHREN

BESCHWERDEVERFAHREN UND HINWEISGEBERSYSTEM.

Das Ziel der BMW Group besteht darin, die Geschäftstätigkeit gegen menschenrechts- und umweltbezogene negative Auswirkungen möglichst abzusichern und alle substantiierten (geprüften) Hinweise zu Umwelt oder Menschenrechtsverstößen durch die Vereinbarung von korrektiven Maßnahmen zu beheben. Verweigert ein Lieferant die Umsetzung der korrektiven Maßnahmen, kann eine

Anpassung der Lieferkette erfolgen. Falls erforderlich wird die Geschäftsbeziehung während der Bemühungen zur Risikominimierung temporär ausgesetzt. Ein Abbruch der Geschäftsbeziehung wird nur in Erwägung gezogen, wenn kein anderes wirksames Mittel zur Verfügung steht und für die BMW Group kein weiteres Einflussvermögen ersichtlich ist.

MEDIASCREENING.

Wir setzen automatisierte Webcrawling-Systeme für ein globales Medienmonitoring ein, um potenzielle und tatsächliche Risiken bei unmittelbaren und mittelbaren Lieferanten zu identifizieren. Mittels KI-Algorithmus werden täglich Quellen in mehr als 50 Sprachen und Dialekten sowie über 140 Risikokategorien analysiert.

Zu den Quellen zählen Medienberichte, Social-Media-Posts und andere öffentliche Datenquellen. Durch diese Sicht auf unser Lieferantennetzwerk können Menschenrechtsverletzungen, Umweltzerstörungen und andere Nachhaltigkeitsprobleme frühzeitig identifiziert werden.

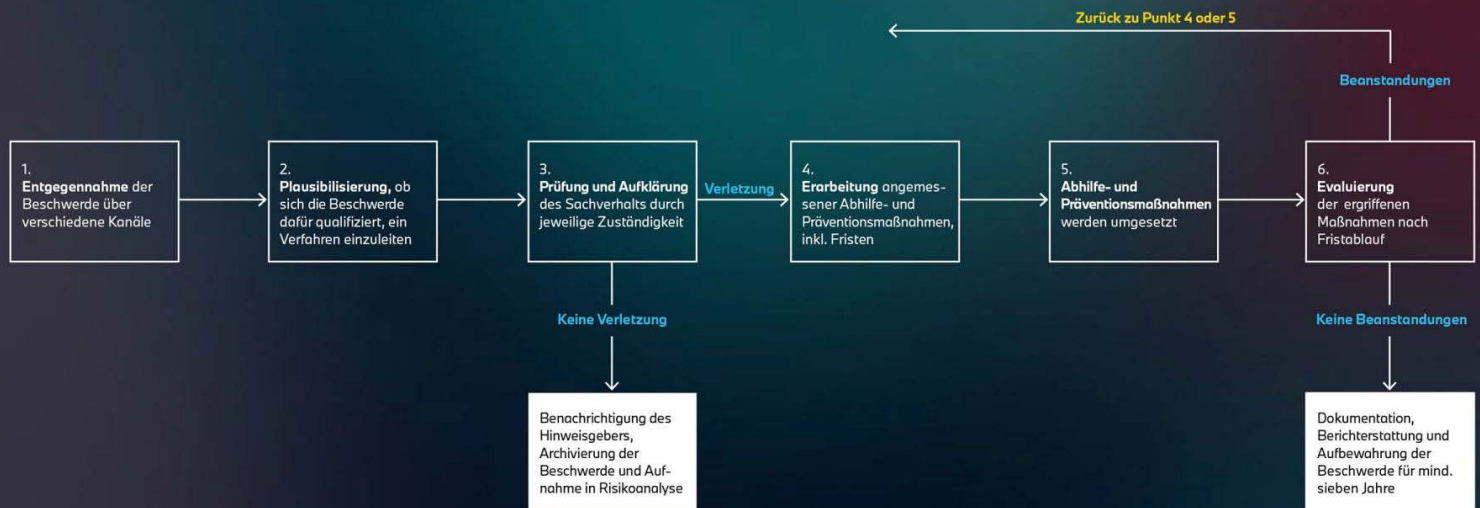
BESCHWERDEKANÄLE.

Verschiedene Beschwerdemechanismen geben internen und externen Hinweisgebern die Möglichkeit, Verstöße gegen Menschenrechte und damit einhergehende Umweltstandards zu melden. So können Risiken frühzeitig erkannt, adressiert und im Bedarfsfall angemessene Abhilfe geleistet werden. Die Vertraulichkeit und der Schutz von Hinweisgebern stehen hierbei an erster Stelle. Hinweise können anonym mitgeteilt werden. Es entspricht

unserer konzernweiten Vorgehensweise, im Falle einer anonymen Meldung einer hinweisgebenden Person keinerlei Schritte zu unternehmen, um deren Identität zu ermitteln. Neben den etablierten Beschwerdekanälen der BMW Group Compliance Organisation, wie z.B. der SpeakUP Line oder der Ombudsperson (weitere Informationen finden Sie [hier](#)) stehen den Hinweisgebern weitere, lieferkettenspezifische Beschwerdekanäle zur Verfügung.

ÜBERBLICK ZUM BESCHWERDEVERFAHREN (VEREINFACHT) GEMÄSS § 8 LKSG.

Im Zuge des Beschwerdemechanismus erheben wir Kennzahlen, die potenzielle Nachhaltigkeitsverstöße in unserem Lieferantennetzwerk sowie abgeschlossene Verstöße und daraus resultierende, zukünftige Risiken in Bezug auf Menschenrechte und Umwelt messen.



UNTERNEHMENSÜBERGREIFENDER BESCHWERDEMECHANISMUS (UBM) PILOT.

Neben den etablierten internen Beschwerdemechanismen beobachtet und erprobt die BMW Group regelmäßig neue Anwendungen externer Organisationen, wie beispielsweise der Responsible Business Alliance (RBA), um gegebenenfalls das bestehende Beschwerdesystem zu erweitern.

Mit dem Ziel einen branchenweiten Beschwerdemechanismus aufzubauen, engagieren wir uns seit 2020 in der entsprechenden Arbeitsgruppe des Branchendialogs Automobilindustrie.

PILOTPROJEKT: AUFBAU UND PILOTIERUNG EINES UNTERNEHMENSÜBERGREIFENDEN BESCHWERDEMECHANISMUS IN DER AUTOMOBILINDUSTRIE IN MEXIKO.

Das Projekt verfolgt das Ziel, einen effektiven UBM aufzubauen, der in Mexiko 2024-2025 pilotiert wird. Der UBM ergänzt unsere betriebseigenen Beschwerdemechanismen und soll helfen, Schutz- und Rechenschaftslücken zu schließen. Dabei nimmt der UBM unsere gesamte vorge-

lagerte Kontrollverfahren in Mexiko in den Blick. Zudem sollen durch die Pilotierung in Mexiko Erkenntnisse zur Weiterentwicklung unseres betriebseigenen und übergreifenden Beschwerdemechanismen generiert werden.

03 PRÄVENTIONSMASSNAHMEN

PRÄVENTION UND ABHILFE.

Werden Risiken, potenzielle oder tatsächliche Auswirkungen bei unseren unmittelbaren Lieferanten und anlassbezogen bei unseren mittelbaren Lieferanten identifiziert, werden Abhilfe- bzw. Präventionsmaßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen sind fester Bestandteil der Prozesse.

Mit dem BMW Group Supplier Code of Conduct, der in unseren Einkaufsbedingungen integriert ist, erhalten wir mit Vertragsabschluss die Zusicherung eines unmittelbaren Lieferanten, dass die geforderten menschenrechtsbezogenen und umweltbezogenen Vorgaben erfüllt werden und diese Anforderungen auch an mittelbare Lieferanten ohne direkte Geschäftsbeziehung mit der BMW Group weitergegeben werden.

So verpflichten sich die unmittelbaren Lieferanten dazu, erforderliche Präventions- oder Abhilfemaßnahmen sowie Kontrollmaßnahmen, wie zum Beispiel ISO-Zertifizierungen (ISO14001 und ISO45001), fristgerecht zu implementieren, zu erweitern oder fortzuführen.

Die Anforderungen sind risikobasiert an deren Zulieferer zu übermitteln. Der Umfang der Präventionsmaßnahmen orientiert sich dabei an den potenziellen Risiken, der Art und dem Umfang der Geschäftstätigkeit und der Größe des Lieferanten. Diese Maßnahmen werden im Rahmen der Vergabe über das Drive

Sustainability Online-Assessment abgefragt, validiert und evaluiert. Ziel ist es, potenzielle Risiken zu minimieren oder etwaige Defizite zu beheben. Zum Zeitpunkt der Vergabe vereinbaren wir mit diesen Lieferanten korrektive Präventionsmaßnahmen um die Risiken zu minimieren. So konnten dadurch an Lieferantenstandorten bereits vor Vergabe Risiken identifiziert werden – unter anderem aufgrund fehlender Präventionsmaßnahmen in den Bereichen Arbeitsschutz, Berichterstattung und Umweltmanagement.

Im Rahmen eines internen Zielemanagementsystems wird jeweils im Jahr des Produktionsstarts der Stand der Umsetzung der extern validierten Präventionsmaßnahmen gemessen.

Mittels den in den Beschaffungsprozess integrierten und standardisierten Verfahren, wie dem Online-Assessment der Initiative Drive Sustainability sowie Onsite-Assessments der Responsible Business Alliance und Responsible Supply Chain Initiative, werden menschenrechtsbezogene und umweltbezogene Erwartungen bereits bei der Auswahl von unmittelbaren Lieferanten berücksichtigt.

Diese Online- und Onsite-Assessments dienen außerdem dazu, die Einhaltung der im BMW Group Supplier Code of Conduct festgelegten Standards beim Lieferanten zu überprüfen und bei Bedarf Präventions- und Abhilfemaßnahmen zu vereinbaren.



WICHTIGE PRÄVENTIONS- UND ABHILFEMASSNAHMEN.

UNMITTELBARE LIEFERANTEN.

Unmittelbare Lieferanten sind direkte Lieferanten (Tier-1) der BMW Group.

ÜBERGREIFENDE ANFORDERUNGEN.

Lieferanten mit mehr als 500 Mitarbeitenden benötigen eine verantwortliche Person auf Führungsebene für soziale und ökologische Nachhaltigkeit sowie einen Verhaltenskodex.

Sofern Lieferanten über 1.000 Mitarbeitende beschäftigen, muss ein Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht werden und eine Person beschäftigt sein, welche das Risikomanagement zur Nachhaltigkeit überwacht.

MENSCHENRECHTE UND ARBEITSBEDINGUNGEN.

Eine Richtlinie zu Arbeitsbedingungen und Menschenrechten für den eigenen Geschäftsbereich, welche mindestens die identifizierten Kernthemen Nichtdiskriminierung und Belästigung sowie Rechte der Frauen beinhaltet, ist für alle unmittelbaren Lieferanten der BMW Group mit mehr als 50 Beschäftigten verpflichtend. Darüber hinaus müssen die Beschäftigten zu allen Kernthemen geschult werden.

Relevante Lieferanten mit mehr als 500 Beschäftigten am Standort werden von der BMW Group beauftragt, wenn sie ein zertifiziertes Arbeitsschutzmanagementsystem nach ISO 45001 vorlegen können.

Die weltweit gültige Norm ISO 45001 hat das Ziel, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wirksam in die Unternehmenspraxis sowie den Geschäftsalltag zu integrieren und das Risiko von Verletzungen, Unfällen sowie arbeitsbedingten Erkrankungen der Beschäftigten nachweislich zu reduzieren.

Dafür formuliert die Norm Anforderungen

an ein sogenanntes „Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ – und bietet gleichzeitig geeignete Instrumente und Maßnahmen, um diese praktisch umzusetzen.

Sobald das Managementsystem etabliert ist und zertifiziert werden kann, prüft und verifiziert eine unabhängige Stelle, ob sämtliche Normvorgaben erfüllt sind. Dieser Prozess erfolgt regelmäßig in Form von wiederkehrenden Audits. Dies geschieht im Wesentlichen im Rahmen einer Prüfung direkt vor Ort im zu zertifizierenden Unternehmen. Methodische Aspekte wie Prüftiefe, Umfang und erforderliche Kompetenz sind offiziell in einem internationalen Regelwerk festgelegt. Um zu verifizieren, dass die Normforderungen wirklich erfüllt sind, betrachten die Assessoren neben den Prozessen beispielhaft auch die Implementierung und Umsetzung. Zudem werden im Rahmen eines solchen Audits auch die Umsetzung von Prozessbeschreibungen und stichpunktartig die Erfüllung von gesetzlichen und anderen Anforderungen beleuchtet.

Mit einer akkreditierten Zertifizierung nach ISO 45001 werden unter anderem folgende Prozesse betrachtet, bewertet und bestätigt:

Sicherheitsstandards bei der Bereitstellung und der Instandhaltung der Arbeitsstätte, des Arbeitsplatzes und der Arbeitsmittel

Vorhandensein von Maßnahmen zur Verhinderung übermäßiger körperlicher und geistiger Ermüdung, insbesondere durch eine ungeeignete Arbeitsorganisation in Bezug auf Arbeitszeiten und Ruhepausen

Eignung von Schutzmaßnahmen zur Vermeidung der Einwirkungen durch chemische, physikalische oder biologische Stoffe

Ausreichende Ausbildung und Unterweisung von Beschäftigten

UMWELTSCHUTZ.

Unmittelbare, produzierende Lieferanten mit mehr als 50 Mitarbeitenden müssen unter anderem eine Umweltschutzrichtlinie sowie Kontrollmechanismen zu Umweltaspekten, wie ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem, etabliert haben. Sie müssen sich nachweislich dafür einsetzen, einen aktiven Umweltschutz in ihrem Unternehmen zu integrieren und ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Eine Beauftragung nimmt die BMW Group deshalb nur vor, wenn ein Lieferant ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 oder ein vergleichbares Managementsystem implementiert hat.

Die weltweit gültige Norm ISO 14001 hat das Ziel, einen aktiven Umweltschutz fest in die Unternehmenspraxis sowie den Geschäftsalltag zu integrieren und somit die Umweltleistung eines Unternehmens kontinuierlich zu verbessern. Dafür formuliert die Norm Anforderungen an ein sogenanntes Umweltmanagementsystem, das Umweltaspekte wirksam sowie nachhaltig

in alle Unternehmensbereiche und -prozesse integriert.

Geeignete Instrumente und Maßnahmen für die praktische Umsetzung benennen die „Allgemeinen Leitlinien zur Verwirklichung“ der ISO 14004. Wenn das Managementsystem im Unternehmen etabliert ist und zertifiziert werden kann, prüft und verifiziert auch hier eine unabhängige Stelle in wiederkehrend stattfindenden Audits, ob sämtliche Normvorgaben erfüllt sind. Das geschieht im Wesentlichen vor Ort beim zu zertifizierenden Unternehmen. Internationale Vorgaben regeln die methodischen Aspekte wie Prüftiefe, Umfang und erforderliche Kompetenz. Um sicherzustellen, dass die Anforderungen der Normen tatsächlich erfüllt werden, betrachten die Assessoren die Prozesse sowie deren Umsetzung und Implementierung in den betrieblichen Abläufen und prüfen stichprobenartig die Erfüllung von gesetzlichen sowie anderen Anforderungen.

Eine Zertifizierung nach ISO 14001 betrachtet, bewertet und bestätigt unter anderem folgende Aspekte:

Festlegung von Umweltzielen auf strategischer oder operativer Ebene zur System- oder Leistungsverbesserung

Einführung betrieblicher Steuerungsmaßnahmen beim Umgang mit Umweltaspekten

Überwachung und Messung zur Beurteilung der Umweltleistung sowie die Erreichung der gewünschten Ergebnisse

fortlaufendes Bewahren und Erlangen von neuem Wissen und Kompetenzen bezogen auf die Umweltthemen

Kommunikation, um das Bewusstsein zu schärfen oder den interessierten Parteien Transparenz und Sicherheit zu geben

KOMMUNIKATION UND SENSIBILISIERUNG.

Unmittelbare Lieferanten, mit mehr als 500 Mitarbeitenden, müssen einen

Nachhaltigkeitsbericht und einen Verhaltenskodex veröffentlichen.

MITTELBARE LIEFERANTEN.

Mittelbare Lieferanten agieren in vorgelagerten Wertschöpfungsstufen und stehen in keinem direkten Vertragsverhältnis mit der BMW Group. Zur Wahrnehmung unserer anlassbezogenen Sorgfaltspflicht erreichen wir die mittelbaren Lieferanten in der Regel daher über Verpflichtungen mit unseren unmittelbaren Lieferanten und durch unser verantwortungsvolles Rohstoffmanagement.

MENSCHENRECHTE UND ARBEITSBEDINGUNGEN.

Präventionsmaßnahmen zum Management mittelbarer Lieferanten fordern wir, je nach thematischer Ausprägung, bei unmittelbaren Lieferanten ab 100 Mitarbeitenden ein. Dazu gehören z.B. Nachhaltigkeitsanforderungen an indirekte Lieferanten bezüglich identifizierter Risiken in Bezug auf Menschenrechte und Arbeitsbedingungen wie Kinderarbeit und junge

Arbeitnehmende, Löhne und Sozialleistungen, Arbeitszeiten, moderne Sklaverei (d.h. Sklaverei, Dienstbarkeit und unter Zwang geleistete Arbeit und Menschenhandel), Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen, Rechte von Minderheiten und indigenen Völkern sowie zu Risiken im Bereich Arbeitsschutz.

UMWELTSCHUTZ.

Mittelbare Lieferanten müssen ein Management hinsichtlich der Themen Luft- und Wasserqualität, Chemikalienmanagement, Abfallvermeidung, Artenvielfalt, Landnutzung und Entwaldung sowie Kontrollmechanismen in Bezug auf Umweltschutz haben. Um dies zu gewährleisten, verpflichten wir unsere unmittelbaren Lieferanten mit mehr als 1.000 Mitarbeitern dazu dies bei den mittelbaren Lieferanten zu adressiert.

KOMMUNIKATION UND SENSIBILISIERUNG.

Um unsere mittelbaren Lieferanten hinsichtlich der Nachhaltigkeitsanforderungen der BMW Group zu sensibilisieren, fordern wir von unseren unmittelbaren Lieferanten mit mehr als 100 Beschäftigten eine Übermittlung unserer Nachhaltigkeitsanforderungen an deren Zulieferer (Tier-2) mittels allgemeiner Geschäftsbedingungen, Lieferantenschulungen, Verhaltenskodex und/oder Nachhaltigkeitsrichtlinien sowie über ihre Unternehmenswebsite.

Darüber hinaus bieten wir hierzu und zu weiteren Due-Diligence-Maßnahmen Schulungen und Weiterbildungen für Lieferanten an und prüfen die Dokumentation des Lieferanten für seinen eigenen Geschäftsbereich.

04

WIRKSAMKEITSPRÜFUNG

WIRKSAMKEITSANALYSE.

Für die Verfahren zur Einhaltung der Sorgfaltspflichten im Lieferantennetzwerk wurde eine umfassende Wirksamkeitsanalyse gemäß den Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG)

entwickelt. Sie umfasst eine Funktionalitätsprüfung und eine Erfolgsmessung, wird regelmäßig durchgeführt und kontinuierlich weiterentwickelt.

FUNKTIONALITÄTSPRÜFUNG.

Die Funktionalitätsprüfung bezieht sich auf die Instrumente und Verfahren der Sorgfaltspflichten in der Lieferkette, wie die Risikoanalyse, das Beschwerdeverfahren sowie Präventions- und Abhilfemaßnahmen.

Durch eine jährliche Überprüfung der entsprechenden Prozesse können etwaige Prozessschwächen identifiziert werden. Analyseergebnisse fließen in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein.

ERFOLGSMESSUNG.

Die Erfolgsmessung konzentriert sich insbesondere auf die Präventions- und Abhilfemaßnahmen. Ihre Ergebnisse und Schlussfolgerungen ermöglichen es mit gezielten Maßnahmen den Sorgfaltsprozess effektiv zu verbessern. Die IOOI-Methode (Input-Output-Outcome-Impact-Methode) ist bei diesem Prozess ein Kernbestandteil. Diese hat zum Ziel,

Zusammenhänge zwischen Maßnahmen und deren Auswirkungen besser zu verstehen und die Fortschritte bei den Betroffenen besser überwachen zu können. Durch diesen ganzheitlichen Ansatz der BMW Group ist die Wirksamkeitsanalyse ein zentrales Instrument um die Effektivität der Sorgfaltsprozesse zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

HERAUSGEBER

Bayerische Motorenwerke Aktiengesellschaft
Petuelring 130
80809 München
Deutschland

September 2025

www.bmwgroup.com